

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonnfest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Evangel. Luc. 8, 4 - 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304

nicht, (Gott weiß es) derselbige ward
entzückt bis in den dritten Himmel.
Und ich kenne denselben Menschen,
(ob er in dem Leibe oder außer dem
Leibe gewesen ist, weiß ich nicht,
Gott weiß es,) er ward entzückt
in das Paradies, und hörte nur-
ausprechliche Worte, welche kein
Mensch sagen kan. Davon will ich
mich rühmen, von mir selber aber
will ich mich nichts rühmen, oh-
ne meine Schwachheit. Und so
ich mich rühmen wolte, thät ich da-
rum nicht ehrlieh, denn ich wolte
die Wahrheit sagen. Ich enthalte
mich aber dess, auf daß nicht iemand
mich höher achte, denn er an mir
siehet, oder von mir höret; Und
auf daß ich mich nicht der hohen
Offenbaruna überhebe, ist mir ge-
geben ein Pfahl ins Fleisch, nem-
lich des Steins Engel, der mich
mit Zäusen schlage, auf daß ich
mich nicht überhebe. Dafür ich
dreymal den Herrn geknecht habe,
daß er von mir wiche, und er hat
zu mir gesagt: Laß dir an meiner
Gnade genügen, denn meine Kraft
ist in den Schwachen mächtig.
Darum will ich mich am allerlieb-
sten rühmen meiner Schwachheit,
auf daß die Kraft Christi bey mir
wohne.

Evangel. Luc. 8, 47-15.

Dann viel Vögel bey einander
war, und aus den Städten zu
dem Herrn Jesu eilten, sprach er
durch ein Gleichniß: Es gieng ein
Säemann aus, zu säen seinen Saa-
men, und indem er söete, fiel etli-
ches an den Weg, und ward vertret-
ten, und die Vögel unter dem Him-
mel fraßen es auf. Und etliches fiel
auf den Fels, und da es aufzue-
wuchs, verdorrte es, darum, daß es nicht
Wasser hatte. Und etliches fiel mit-
ten unter die Dornen, und die Dor-
nen giengen mit auf und wuchsen.
Und etliches fiel auf ein gut Land,
und es gieng auf, und trug hundert-
fältige Frucht. Da er das sagte, ver-

er: Wer Ohren hat zu hören, der
höre. Es fragten ihn aber seine
Jünger, und sprachen: Was dieses
Gleichniß wäre? Er aber sprach:
Euch ist gegeben zu wissen das Ge-
heimniß des Reichs Gottes; den an-
dern aber in Gleichnissen, daß sie es
nicht sehen, ob sie es schon sehen, und
nicht verstehen, ob sie es schon hören.
Das ist aber das Gleichniß: der
Säame ist das Wort Gottes. Die
aber an dem Wege sind, das sind die
es hören, darnach kömmt der Teufel,
und nimt das Wort von ihren Her-
zen, auf daß sie nicht glauben, und
selig werden. Die aber auf dem
Fels sind, wenn sie es hören, neh-
men sie das Wort mit Freuden an,
und die haben nicht Wurzel, eine
Zeitlang glauben sie, und zur Zeit
der Anfechtung fallen sie ab. Das
aber unter die Dornen fiel, sind die,
so es hören, und gehen hin unter
den Sorgen, Reichthum und Wol-
lust dieses Lebens, und ersticken,
und bringen keine Frucht. Das
aber auf dem guten Lande, sind die
das Wort hören und behalten in
einem feinen guten Herzen, und
bringen Frucht in Gedult.

Epist. am Fastnacht: Sonntag
oder Esomih, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen: und
mit Engel: Zungen redere,
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich
ein tönend Erz, oder eine klingende
Schelle. Und wenn ich weißagen
kante, und wüßte alle Geheimnisse
und alle Erkenntnis, und hätte al-
len Glauben, also, daß ich Berge
versetzte, und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich nichts. Und wenn ich
alle meine Habe den Armen gäbe,
und ließe meinen Leib brennen, und
hätte der Liebe nicht, so wäre mirs
nichts nütze. Die Liebe ist lang-
müthig und freundlich, die Liebe
eifert nicht, die Liebe treibet nicht
Dankweilen, sie blähet sich nicht,
sie treibet sich nicht ungebührlich
auf.

und er